

- 4 Otto Klemperer -
das Porträt
eines großen Dirigenten
- 6 Berliner Festwochen
aus der
Fonoperspektive
- 9 In memoriam
Wilhelm Furtwängler
- 11 Henry Purcell
zu seinem
300. Geburtstag
- 25 Mario Lanza †
- 26 Der Kitsch im Schlager
- 27 Zum Kampf
der Trompeten
und Gesänge ...
- 28 Kritisches
zum Deutschen Jazz-
Schallplattenpreis 1959
- 29 Hans Koller,
Deutschlands bester
Saxophonist aus Wien
- 30 Festliche Einweihung
bei der Electrola-
Gesellschaft in Köln
- 32 Viele Wege führen zur
Stereo-Wiedergabe
- 34 Edison in Berlin

Die Schallplatte im Spiegel der Buchmesse

Buch und Schallplatte -
die nahen Verwandten

WF. Der Frankfurter Rundfunk-, Fernseh- und Phonoausstellung folgte dichtauf die Frankfurter Buchmesse, die erstmalig unter 8 Sachgruppen eine Gruppe „Produktionsfirmen literarischer Schallplatten“ vorstellte. Es bot sich für einen Spezialisten der Schallplatte, der überdies dem Buche innig verbunden ist, an, zum zweiten Male nach Frankfurt zu reisen.

Wir haben in diesen Spalten mehrfach Beispiele einer nahen Verwandtschaft von Buch und Schallplatte angeführt. Das mußte einmal übers Ganze überprüft werden. Es war bei der gewaltigen Ausdehnung des Komplexes nur mit einigen Versuchen möglich.

Das äußere Bild: keine Industriemesse, sondern vielmehr das Bild einer mächtigen kulturellen Veranstaltung. In zurückhaltender Ordnung die Gestaltung der Stände, die Firmenschilder alle in gleicher Beschriftungsart und Größe, wenig äußerer Werbeaufwand; tausendfach die Bücherwände. So sprach denn das Buch als solches. Dem nachdenklichen Betrachter drängte sich die symbolische Aussage auf, die sichtbare Geschlossenheit des Buchhandels. Sie kommt aus einer großen Tradition, die keine industrielle, sondern eine kulturelle ist. Es ist also vieles anders als im Wirtschaftszweig der Schallplatte, der nur eine kurze, und zwar industrielle Tradition hat. Nun ist aber nicht zu übersehen, daß eine Entwicklung unterwegs ist, in der Buch und Schallplatte in einigen Elementen sich zu überlagern beginnen. Die alten Buchhändler bedauern eine fortschreitende Industrialisierung des Buches, und die Schallplattenindustrie wird mit verlegerischen Aufgaben aktiv. Es ist hier schwer, die gesunden organischen Grenzen zu sehen. Für eine entscheidende Grenze wird man die Tatsache gelten lassen, daß der Buchhändler literarische und sonstige Werke an den Markt bringt, während die Schallplattenindustrie eine nachschaffende Funktion ausübt, also Werke nicht verlegt, sondern interpretiert, und eine elektroakustische Ware, die Schallplatte, verkauft. Durchaus kennzeichnend ist die von den Buchhändlern gesuchte kulturelle Repräsentation des Buches, während auf der Frankfurter Phonoausstellung, trotz der starken Bemühungen für die kulturelle Schallplatte, sich die Unterhaltungs-, Tanz- und Schlager-Schallplatte in den Vordergrund drängte, ganz einfach, weil das Publikum danach drängte.

Die grundsätzlich andere Auffassung des Buch-

händlers, der Schallplatte gegenübergestellt, wird hier sichtbar; natürlich ist nicht ohne weiteres das eine ein Vorbild für das andere. Der Markt ist ein wesentlich anderer. Auf den Außenstehenden machen einige Zahlen Eindruck: der neue Höchststand in der Buchproduktion der Bundesrepublik (1958) übersteigt die Titelzahl von 20000. Es wird darin jedoch keine Überproduktion gesehen, sondern ein Grad normalen Verlagsschaffens. Die Schallplattenindustrie veröffentlichte im gleichen Jahre annähernd 4000 Titel.

Es ist wohl kein Zufall, daß vor der Ausstellung im Börsenblatt ein gut informierter Aufsatz „Die Schallplatte im Sortimentsbuchhandel“ erschien. Er weist auf die Erweiterung des Geltungsbereiches und die wachsende kulturelle Bedeutung der Schallplatte. In dem Maße nun, wie die Schallplatte früher dem Buchhandel vorbehaltene Arbeitsbereiche mitbestellt hat, ist das Interesse des Buchhandels für die Schallplatte gewachsen. Es ist ein natürlicher Prozeß, wenn sich der Buchhandel für bestimmte, ziemlich genau zu begrenzende Kategorien der Schallplatte interessiert. Genau so natürlich ist es, wenn der Schallplattenhandel unmittelbar auf die Schallplatte bezügliche Literatur mit verkauft. Schließlich ist zu fragen, was der Buch- und Schallplattenkäufer wünscht, und da kann man sicher sein, daß er so wünscht.

Buch und Schallplatte sind beide Informationsträger. In der neuesten Entwicklung haben sie sich die Hand gereicht. Wir haben literarische Schallplatten und zum anderen Bücher, die sich der akustischen Hilfe der Schallplatte bedienen. Es ist doch nur selbstverständlich, daß die Schallplatte das gesprochene Wort brachte und z. B. ein Lehrbuch für eine fremde Sprache sich mit der Schallplatte ergänzte. Dieses Zusammenfügen der beiden Informationsmittel hat noch einen weiten Spielraum vor sich. Das Buch, in der Rolle des älteren Verwandten, legetimiert sozusagen die Schallplatte in den stillen Zirkeln der besinnlichen Leser. Man sollte nicht etwa das eine vor das andere stellen. Seien wir glücklich, daß wir beides haben, und bedienen wir uns der neuen Möglichkeiten, von dem einen auf das andere kommen zu können. Mögen Buch und Schallplatte noch so verschieden sein, das, was sie kulturell gemeinsam haben, überwiegt. Die Buchmesse bot eine vorzügliche Gelegenheit, daß sich die nahen Verwandten Buch und Schallplatte noch besser kennen lernten.

◀ Bühnenbild zu MOSES UND ARON, der heftig diskutierten Wiederaufführung von Arnold Schönbergs bedeutendstem Werk. — Die Hauptrollen verkörperten Helmut Melchert und Josef Greindl. Die Regie führte Gustav Sellner.